

## Echte Glaskunstwerke

4/12



### Die Themen:

Editorial/Aktuelles	S. 2
Aktuelles	S. 3
Reportage: Dorotheenhütte Wolfach	S. 4
Stadtwerke aktuell: Neue Leitungen am Bühle	S. 6
Energiespartipp: Heizungspumpe	S. 7
Schramberger auswärts: Eva Mathy	S. 8
Stadtwerke aktuell: Bilder Sommeraktionen Freibad	S. 10
Freizeitipp: Zipline-Area	S. 11
Stadtwerke aktuell: Trinkwasserwerte	S. 12
Kinderseite	S. 14
Historisches: Junghans-Museum	S. 15





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

85 Prozent des Energiebedarfs in Wohngebäuden werden für die Heizung und für warmes Wasser benötigt, aber nur etwa 13 Prozent aller Heizungsanlagen in Deutschland sind auf dem neuesten Stand der Technik. Diese aktuellen Zahlen aus der Branche zeigen, dass hier noch einiges getan werden kann. Denn die beste Möglichkeit, um auf steigende Energiepreise zu reagieren, ist die Senkung des Verbrauchs. Jeder gesparte Kubikmeter Gas und jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom entlastet Ihren Geldbeutel.

Es gibt viele Möglichkeiten, den Energieverbrauch zu reduzieren. Das fängt schon im Kleinen an – indem Sie zum Beispiel die veraltete Heizungs- oder Umwälzpumpe Ihres Heizsystems austauschen. Ein Ersatz der alten Pumpe gegen eine neue Hocheffizienzpumpe, verbunden mit einem sogenannten hydraulischen Abgleich, kann den Stromverbrauch der Heizungsanlage um die Hälfte oder mehr senken. Die Stadtwerke Schramberg unterstützen den Austausch: Die ersten 50 Kunden, die ab dem 1. Oktober 2012 ihre alte Heizungsanlage austauschen lassen, erhalten einen Zuschuss in Höhe von jeweils 50 Euro. Für die große Lösung, nämlich die Erneuerung der gesamten Heizungsanlage in Verbindung mit

regenerativen Energien, gibt es seit August deutlich höhere Zuschüsse vom Staat. Mit einer Solaranlage zur Trinkwassererwärmung können Sie die kostenlose Energie der Sonne nutzen und im Sommer die Heizung sogar ausschalten.

In der bevorstehenden Heizperiode müssen sich die Kunden der Stadtwerke zumindest über den Gaspreis keine Gedanken machen. Aufgrund unserer vorausschauenden Einkaufspolitik und unserer soliden Kalkulation können wir die Preise bei bestehenden Gaslieferverträgen bis Ende März 2013 konstant halten. Sie müssen für die nächsten Monate also nicht mit einer Erhöhung rechnen. Unabhängig davon lohnt es sich aber, kosten- und umweltbewusst zu heizen. Alleine schon die Absenkung der Raumtemperatur um ein Grad reduziert die Heizkosten um ein Prozent. Beim Lüften im Winter sollten Sie die Heizung abdrehen und die Fenster kurze Zeit ganz öffnen – andernfalls heizen Sie zum Fenster hinaus.

Nützliche Informationen rund um das Thema Energie haben wir für Sie in dieser neuesten Ausgabe des „stadtwerkers“ aufbereitet. Darüber hinaus geben wir Ihnen noch interessante Tipps für die Freizeitgestaltung. Wie wäre es mit einem Besuch in der Dorotheenhütte in Wolfach? Dort wird nach überlieferter Tradition noch Glas mit dem Mund geblasen. Und in der Adventszeit ist das Weihnachtsdorf in der Glashütte sicher besonders reizvoll. Wer Nervenkitzel mag, kann in der neuen Hirschgrund Zipline-Area bei Schenkenzell an einem Drahtseil über die Baumwipfel hinweggleiten – das ist Adrenalin pur.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen.

Ihr

Peter Kälble  
Geschäftsführer

# News •

## Sicherheitszertifikat bestätigt hohen Standard

Die Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) hat den Stadtwerken Schramberg nach umfangreicher Prüfung den hohen Standard bei der Gas- und Wasserversorgung bestätigt. Sichtbares Zeichen ist die erneute Verleihung des Zertifikats „Technisches Sicherheitsmanagement“ (TSM) für die Sparten Gas und Wasser. Der Bereich Strom der Stadtwerke wurde bereits durch die EnBW zertifiziert.

Bereits 2005 haben sich die Stadtwerke erstmals der Prüfung unterzogen, jetzt wurde diese mit Erfolg wiederholt. Die Vereinigung bestätigt damit eine sichere, wirtschaftliche und umweltfreundliche Versorgung der Kunden.



Freuen sich über die erneute Auszeichnung (von links): Martina Kunz, Winfried Birk, Oswald Gaus, Martin Pfundstein, Christoph Huber, Geschäftsführer Peter Kälble und DVGW Geschäftsführer Thomas Anders.

Bei der Überprüfung kam die gesamte Organisation des Unternehmens auf den Prüfstand, speziell aber der Bereitschaftsdienst sowie die Fachkompetenz der Mitarbeiter. Die externen Experten kamen zu dem Ergebnis, dass die Stadtwerke Schramberg technisch hervorragend aufgestellt sind und alle Qualitätssicherungsmaßnahmen beachten. „Wir haben schon immer größten Wert auf die Sicherheitsvorkehrungen bei der Gas- und Wasserversorgung und ebenso bei der Sparte Strom gelegt. Die aktuelle TSM-Zertifizierung beweist, dass wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern konsequent an dem hohen Standard arbeiten“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble.

# News • News • News

## Das Ende der Glühlampe Alle Produkte sind vom Markt

Deutschland und die EU haben 2008 das Glühlampenverbot beschlossen. Seit September 2009 verschwinden diese stufenweise aus den Regalen, seit 1. September 2012 gibt es auch keine 25 und 40 Watt Glühlampen mehr zu kaufen – das endgültige Aus für diese Leuchtmittel. Zuhause dürfen alte Glühlampen solange genutzt werden, bis sie durchgebrannt sind – dann müssen sie durch Energiesparlampen ersetzt werden, zu denen neben Halogenlampen auch LEDs gehören. Eine Broschüre mit interessanten Informationen zum Thema erhalten Kunden kostenlos im Foyer des Stadtwerke-Gebäudes im Industriegebiet Lienberg.

## Mehr Geld für die Heizungserneuerung

Der Heizungsaustausch lohnt sich mehr denn je: Das Bundesumweltministerium hat jetzt die Förderung erneuerbarer Energien für die Wärmeerzeugung erhöht. Erstmals gibt es eine Mindestförderung von 1500 Euro für Solarthermieanlagen – unabhängig von der installierten Kollektorfläche. Darüber hinaus ist auch der Kesseltauschbonus von 500 Euro erhalten geblieben. Das bedeutet: Wer jetzt seine alte Heizung gegen einen Erdgas-Brennwertkessel in Kombination mit einer thermischen Solaranlage austauscht, bekommt mindestens 2000 Euro Fördergeld vom Staat. Über die Aktion „Ich mach' das jetzt!“ können sich Hauseigentümer auf [www.moderne-heizung.de](http://www.moderne-heizung.de) ihr individuelles Einsparpotenzial ausrechnen lassen.

## KfW bietet niedrige Modernisierungszinsen

Besonders günstige Zinssätze für eine energetische Modernisierung bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Anfang Juni setzte die KfW-Bankengruppe die Zinsen für die Finanzierung energetischer Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf 1,0 Prozent herunter. Der Zinssatz ist unabhängig von der Laufzeitvariante des Programms „Energieeffizient Sanieren“ und bietet Haushalten somit in jedem Fall eine zinsgünstige Möglichkeit zur Finanzierung von Modernisierungs-

vorhaben. Weitere Informationen – auch zu den Förderprogrammen – gibt es unter [www.moderne-heizung.de](http://www.moderne-heizung.de).

## Stadtwerke unterstützen mehrere Projekte

Die Stadtwerke Schramberg haben die bundesweite Bildungskampagne „Fair Future – Der Ökologische Fußabdruck“ bei einer Veranstaltung in Schramberg unterstützt. Die Multivision „Fair Future“ tourt drei Jahre lang durch Deutschland und besucht insgesamt rund 1000 Schulen. Im Juni war das Team zu Gast in der Fünftälertalstadt, um mit Schülerinnen und Schülern über eine nachhaltige und faire Gestaltung der Welt zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen dabei die Themen Klima, Umwelt, Energie und Ökologie.

Um eine umweltfreundliche Fortbewegung ging es auch bei der „Tour de Ländle“, die im August in Schramberg Station gemacht hat. Auch diese Aktion wurde von den Stadtwerken unterstützt.



Die Stadtwerke unterstützten auch die „Tour de Ländle“.

## Herzlichen Glückwunsch

In der Sommer-Ausgabe des „stadtwerkers“ haben wir gefragt: Wofür steht die Abkürzung DLRG? Die richtige Antwort lautete: Deutsche

Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Jeweils zwei Karten für den Filmbrunch in der Café und Bar Majolika haben Jürgen Kaiser aus Schramberg und Heidrun Schneider aus Aichhalden gewonnen, zwei Karten für das Filmdinner gehen an Heidrun Stritt aus Dunningen.

## Gewinnen Sie Eintrittskarten

Auch diesmal können Sie gewinnen: Wir verlosen 10 Familienkarten (2 Erwachsene und bis zu 4 Kinder) für die Dorotheenhütte Wolfach sowie 2 x 2 Karten für ein rasantes Abenteuer mit der Hirschgrund Zipline-Area Schwarzwald. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage richtig beantworten: Was kann man in der Dorotheenhütte sehen? Die Lösung ist – wie immer – in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Nummer: 074 22/95 34-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter [www.stadtwerkeschramberg.de](http://www.stadtwerkeschramberg.de) oder per E-Mail unter [info@stadtwerke-schramberg.de](mailto:info@stadtwerke-schramberg.de), Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahmeabschluss ist der 31.10.2012. Der Gewinner wird von uns benachrichtigt und im nächsten stadtwerker veröffentlicht. Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 4/12

**Gewinnfrage:** Was kann man in der Dorotheenhütte sehen?

- A) Glasbläserei     B) Hufschmied     C) Teppichknüpfen

Ich möchte Karten gewinnen von:  Dorotheenhütte     Zipline

#### Teilnehmer:

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Straße/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon-Nummer: \_\_\_\_\_

### Teilnahmeschluss ist der 31. Oktober 2012

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Gewinnspiel auch im Internet unter: [www.stadtwerke-schramberg.de](http://www.stadtwerke-schramberg.de)

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers“ erscheint voraussichtlich am 5. Januar 2013

# Glaskunst in der Dorotheenhütte

## Ja ist schon wieder Weihnachten?

Die Dorotheenhütte ist die letzte aktive Mundblashütte im Schwarzwald

Die Geschichte der Wolfacher Dorotheenhütte reicht bis 1947 zurück

Das wohl älteste Glasstück, das man heute bewundern kann, ist eine etwa 5500 Jahre alte, grünliche Gasperle

In der Dorotheenhütte bieten Schaukästen, Vitrinen und Schautafeln einen Streifzug durch rund 2000 Jahre Glasgeschichte

Das ist doch mal was anderes: In der Dorotheenhütte in Wolfach ist das ganze Jahr über Weihnachten. Zugegeben, ein etwas gewöhnungsbedürftiger Gedanke. Aber wer das stimmungsvolle Weihnachtsdorf in der letzten aktiven Mundblashütte des Schwarzwaldes besucht, vergisst die Zeit und wird sich auch im Sommer über die aufwändige Präsentation freuen. 35 liebevoll dekorierte Häuschen und Marktstände, aufwändig gestaltete Arrangements und Szenen, Schnee auf den Dächern, der schnarrende Weihnachtsmann – all dies unter einem funkelnden Sternenhimmel präsentiert, lässt ganzjährig eine festliche Stimmung aufkommen.

Das Weihnachtsdorf ist jedoch nur ein Teil der Dorotheenhütte. Die Besucher können den handwerklich versierten Glasmachern und Glasschleifern bei der Arbeit zuschauen, einen Blick in die Gravurstube werfen oder durch das Gläserland schlendern. Die Dorotheenhütte hebt sich von anderen Glashütten durch die im wahrsten Sinne des Worts „gläserne Produktion“ ab. Hier kann man noch hautnah erleben, wie aus der trägen, glühenden Quarzsandmasse ein Endprodukt entsteht – und wie dieses geblasene Glas dann durch Schleifen und Gravieren weiter bearbeitet wird.

Die Geschichte der Wolfacher Dorotheenhütte reicht bis in das Jahr 1947 zurück. Die beiden Hamburger Kaufleute Dr. Kurt Petersen und Ummo Barthmann erkannten die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schwarzwälder Glasbläser und begannen in dem kleinen Kinzigtalstädtchen mit der Herstellung von Glasprodukten. Nun hat die Dorotheenhütte alle anderen Glashütten im Schwarzwald überlebt, nur noch hier wird Bleikristall auf traditionelle Weise ver- und bearbeitet: mit dem Mund geblasen und von Hand veredelt.

Glas ist einer der ältesten Werkstoffe der Menschheit. Das wohl älteste Glasstück, das man heute bewundern kann, ist eine etwa 5500 Jahre alte, grünliche Gasperle. Diese stammt aus einer Begräbnisstätte in Theben und ist in Berlin ausgestellt. So weit reicht die Glasgeschichte im Glasmuseum der Dorotheenhütte natürlich nicht zurück. Schaukästen, Vitrinen und Schautafeln bieten jedoch einen Streifzug durch rund 2000 Jahre Glasgeschichte: von der Entwicklung der Schmelztechnik über die Art und Verbreitung der Rohstoffe, den Weg der Glasherstellung in Europa bis hin zu den Standorten der einst bis zu 100 Schwarzwälder Glashütten. Glasmacherwerkzeuge, alte Glasformen,



An den Öfen der Wolfacher Dorotheenhütte verarbeiten die Mitarbeiter täglich rund 550 Kilogramm Glasschmelze.

Teile ausgedienter Hüttenöfen und vieles mehr lassen die Geschichte der Glasherstellung hier wieder lebendig werden. Daneben zeigen einige Exponate aus der Neuzeit die aktuellen, vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Glas zum Beispiel in der Medizin.

Über die Entdeckung von Glas gibt es unterschiedliche Theorien. So könnten es Sodablöcke gewesen sein, die als Umrandung einer Feuerstelle dienten, dabei schmolzen und den Sand in eine zähflüssige Masse zersetzten. Oder war es die Weiterentwicklung von Glasuren und Fayencen und damit ein Nebenprodukt, das beim Brennen von Keramik entstand? Ganz geklärt werden konnte diese Frage bis heute nicht. Bekannt sind allerdings die Hauptbestandteile des antiken



Die Glasbläserzunft zählte viele Jahrhunderte zu den bedeutendsten Handwerkszweigen des Schwarzwaldes. Noch heute wird diese Kunst in der Dorotheenhütte nach überlieferter Tradition gepflegt.

Glases – es waren Quarzsand, Kalk, Soda und Pottasche.

Aufgrund dieser Basismaterialien war der Schwarzwald geradezu prädestiniert für die Herstellung von Glas – kein Wunder, dass sich in früheren Zeiten zahlreiche Glashütten angesiedelt haben. Hier fanden sich Bodenschätze und Rohstoffe im Überfluss: Buchenholz für Pottasche, Quarzsand, der mit der Pottasche vermenget wurde und Tannen- und Fichtenholz für das Schmelzfeuer.

Die Glasbläserzunft zählte viele Jahrhunderte zu den bedeutendsten Handwerkszweigen des Schwarzwaldes. Noch heute wird diese Kunst in der Dorotheenhütte nach überlieferter Tradition gepflegt – inzwischen allerdings unterstützt durch modernste Energie- und Ofentechnik. Besucher, die sich selber einmal in dieser Kunst üben möchten, können unter fachkundiger Anleitung eines Meisters ihr ganz persönliches Glaskunstwerk – eine eigene Vase – blasen.

In der Wolfacher Dorotheenhütte wird an einem Wannen- und einem Hafenofen produziert – Hafen nennt man Betonkübel im Ofen, der die Schmelze enthält. Bei etwa 1250 Grad ist diese zähflüssig und durchsichtig. Täglich



*Das Weihnachtsdorf ist ein Teil der Dorotheenhütte. Es hat das ganze Jahr geöffnet und begeistert nicht nur die kleinen Besucher.*

verarbeiten die Mitarbeiter hier rund 550 Kilogramm Glasschmelze. Am kleineren Hafenofen entstehen alle freihändig gezogenen und im heißen Zustand geformten Objekte wie Glasblumen oder -tiere. An diesem Ofen können sich auch Besucher im Blasen einer Vase versuchen und diese, nachdem sie geschliffen und ausgekühlt ist, mit nach Hause nehmen. Am großen Ofen werden alle in Form geblasenen Gläser, Vasen und Schalen hergestellt, hier arbeiten immer mehrere Glasmacher Hand in Hand. Dies einmal live zu sehen ist ein Erlebnis – und das nicht nur zur Weihnachtszeit.



Bekannt sind die Hauptbestandteile des antiken Glases – Quarzsand, Kalk, Soda und Pottasche



Aufgrund dieser Basismaterialien war der Schwarzwald prädestiniert für die Herstellung von Glas

Die Glasbläserzunft zählte viele Jahrhunderte zu den bedeutendsten Handwerkszweigen des Schwarzwaldes



*Besucher können unter fachkundiger Anleitung eines Meisters ihr ganz persönliches Glaskunstwerk – eine eigene Vase – blasen.*

**Öffnungszeiten**

(außer 25. Dezember und 1. Januar):

**Glashütte:**

Produktion und Museum, Schleiferei und Gravur, Kino:  
täglich (auch Sonntag und Feiertag) von 9 – 17 Uhr  
(letzter Einlass in das Museum um 16.30 Uhr)

**Besucher-Glasblasen:**

täglich 9 – 17 Uhr (letzter Einlass um 16.30 Uhr); Vase: 15 Euro

**Eintrittspreise:**

Zwischen 2 Euro (Schüler ohne Führung) und 15 Euro (Familienkarte 2 Erwachsene und bis zu 4 Kinder mit Führung)

Täglich verarbeiten die Mitarbeiter hier rund 550 Kilogramm Glasschmelze

# Investitionen in das Versorgungsnetz

## Neue Gas-, Wasser- und Stromleitungen

Die Stadtwerke Schramberg investieren auch in diesem Jahr wieder in die Erhaltung und Verbesserung des Leitungsnetzes

Etwa 450 000 Euro wenden die Stadtwerke für neue Versorgungsleitungen und Hausanschlüsse am Bühle in der Südstadt auf

Für die neue Nordumfahrung in Dunningen muss die Gas-Hochdruckleitung an mehreren Stellen mit sehr großem Aufwand umgelegt werden

Bei der Erschließung von Neubaugebieten sind die Stadtwerke Schramberg ebenfalls gefordert

Für eine zuverlässige Versorgung der Kunden mit Wasser, Strom und Gas ist ein modernes und funktionstüchtiges Leitungsnetz die wichtigste Voraussetzung. Deshalb haben die Stadtwerke Schramberg auch in diesem Jahr wieder in die Erhaltung und Verbesserung investiert. Teilweise sind diese Baumaßnahmen mit Beeinträchtigungen verbunden, denn die Leitungen verlaufen in der Regel im Straßenbereich – und durch die Baumaßnahmen kann es zu Verkehrsbehinderungen kommen.

Etwa 450 000 Euro wenden die Stadtwerke für neue Versorgungsleitungen und Hausanschlüsse am Bühle in der Südstadt auf – es ist die größte Einzelmaßnahme in diesem Jahr. In der Eugen-Ritter-Straße, der Wolf-Hirth-Straße und der Hohenbergstraße ist es nach etwa 50 Jahren an der Zeit, bestehende Leitungen für Wasser, Gas und Strom zu ersetzen. Neben den 0,4 KV-Leitungen wurden auch die Mittelspannungsleitungen erneuert. Diese waren zwar nicht defekt, aber so lässt sich vermeiden, dass in kurzer Zeit wieder aufgegraben werden muss. Ebenfalls in weiser Voraussicht wurde ein Leerrohr verlegt, das später für die Breitbandverkabelung genutzt werden kann.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Landesstraße 419 verlegen die Stadtwerke auf einer Länge von 500 Metern neue Strom-, Gas- und Wasserleitungen in der Berneckstraße. Parallel werden ebenfalls die entsprechenden Hausanschlüsse ausgewechselt. Die Kosten betragen etwa 270 000 Euro. Im kommenden Jahr werden noch die Hausanschlussleitungen der Gebäude ausgetauscht, die jenseits der Schiltach liegen.

Auch außerhalb der Stadtgrenzen sind die Stadtwerke aktiv: Für die neue Nordumfahrung in Dunningen muss die Gas-Hochdruckleitung an mehreren Stellen mit sehr großem Aufwand umgelegt werden. In den 90er Jahren haben die Stadtwerke nach der damaligen Planung der Umgehungsstraße die Gas-Hochdruckleitung gebaut, insbesondere an den Brückenbauwerken muss die Gashochdruckleitung jetzt verlagert werden.



Etwa 450 000 Euro wenden die Stadtwerke für neue Versorgungsleitungen und Hausanschlüsse am Bühle in der Schramberger Südstadt auf.

Die parallel verlaufende Transportleitung der Wasserversorgung „Kleine Kinzig“ wird ebenfalls geändert. Die Kosten in Höhe von etwa 220 000 Euro übernimmt das Land.

Bei der Erschließung von Neubaugebieten sind die Stadtwerke ebenfalls gefordert. In diesem Jahr ist dies in Waldmössingen das Gebiet Holderstauden/Seele mit 56 Bauplätzen, hier werden jeweils 640 Meter Gas- und Wasserleitungen verlegt sowie 700 Meter Stromkabel. In Dunningen



Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Landesstraße 419 verlegen die Stadtwerke auf einer Länge von 500 Metern neue Strom-, Gas- und Wasserleitungen in der Berneckstraße. Parallel werden die entsprechenden Hausanschlüsse ausgewechselt.



Für die neue Nordumfahrung in Dunningen muss die Gas-Hochdruckleitung an mehreren Stellen mit sehr großem Aufwand umgelegt werden.

wird das Gebiet Hüttensberg mit 20 Bauplätzen neu erschlossen, hier verlegen die Stadtwerke 220 Meter Gasleitung. Im Seedorfer Baugebiet Hochwiesen entstehen ebenfalls 20 Bauplätze, hier müssen 260 Meter Gasleitung verlegt werden. In Neubaugebieten ist Erdgas als saubere Energie für die Raumheizung sehr beliebt. In Kombination mit einer thermischen Solaranlage ist die Erdgasheizung für Bauherren eine gute ökologische und wirtschaftliche Lösung.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG,  
Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

### Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Christiane Kofler

### Redaktion:

Thomas Weilacher (Leitung), Christiane Kofler, Peter Kälble, hitcom new media gmbh, Dunningen, Lisa Litterst, Steffen Hemberger, Martin Himmelheber, Stefan Link

### Fotos:

Christiane Kofler, Steffen Hemberger, Stefan Link, Benjamin King, Martin Himmelheber, Stadtverwaltung Schramberg, Stadtarchiv Schramberg, Dorotheenhütte Wolfach, Tauchclub Koralle, Wilo SE, www.photocase.de, Fotos Kinderseite (alle Fotolia.com): NJ, swisshippo, Xaver Klaußner, doris oberfranklist

### Layout:

Linkdesign GmbH, Schramberg

### Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck,  
Villingen-Schwenningen

# Sparen mit Hocheffizienzpumpen

## Jetzt tauschen und doppelt gewinnen

In jedem Heizungskeller gibt es eine Heizungs- oder Umwälzpumpe. Wie viele Heizungsanlagen sind auch die Pumpen häufig veraltet und verbrauchen mehr Strom als ein Kühlschrank. Ein Tausch der alten Pumpe gegen eine neue Hocheffizienzpumpe, verbunden mit einem sogenannten hydraulischen Abgleich, kann den Stromverbrauch erheblich senken. Im Durchschnitt verbraucht eine veraltete Heizungsanlage rund 800 Kilowattstunden Strom pro Jahr, eine neue Hocheffizienzpumpe lediglich 50 Kilowattstunden. Somit sparen Hauseigentümer etwa 100 Euro Stromkosten jährlich und tragen aktiv zur Energiewende bei.

Die Stadtwerke Schramberg unterstützen den Austausch: Die ersten 50 Kunden, die ab dem 1. Oktober 2012 ihre alte Heizungsanlage austauschen lassen, erhalten einen Zuschuss in Höhe von jeweils 50 Euro. Der Tausch muss durch einen Fachbetrieb des Sanitär-Heizung-Klima-Handwerks erfolgen. Und so geht's: Einfach die Originalrechnung bei den Stadtwerken, Karl Trik, einreichen – er prüft die Dokumente, bewilligt den Zuschuss und gibt unter Telefon 07422/95 34-360 gerne weitere Auskünfte.

Auch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, das Handwerk und die Pumpenhersteller fördern den Pumpentausch und verlosen – analog zum 60. Landesjubiläum – insgesamt 60 Rabattgutscheine unter allen Hausbesitzern, die eine Hocheffizienzpumpe in ihrem Heizsystem einbauen lassen: Nach dem Einbau einer Hocheffizienzpumpe einfach eine Kopie der Handwerkerrechnung mit dem Stichwort „Pumpentausch“ an den Fachverband Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg, Viehhofstraße 11, 70188 Stuttgart schicken. Einsendeschluss ist der 30. November 2012 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Unter allen Einsendern werden 60 Gutscheine in Höhe von jeweils 100 Euro verlost.

### Mehr Geld für Heizungsmodernisierung

Und es gibt noch weitere gute Nachrichten zum Thema Energiesparen:



Der Einbau einer neuen Hocheffizienzpumpe lohnt sich: Verbunden mit einem hydraulischen Abgleich kann der Stromverbrauch um die Hälfte oder mehr senken.

Seit 15. August 2012 hat das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) die Zuschüsse für den Einbau von Solaranlagen (thermisch), Biomasseanlagen und Wärmepumpen in bestehenden Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern sowie in gewerblichen und öffentlichen Ge-

bäuden deutlich erhöht. Wer bei einer Modernisierung zum Beispiel eine Luft/Wasser-Wärmepumpe mit Pufferspeicher einbauen lässt, erhält 1800 Euro beziehungsweise 2100 Euro Zuschuss. Nähere Informationen zu allen förderfähigen Heizsystemen gibt es unter [www.bafa.de](http://www.bafa.de).

## Was tun bei Gasgeruch?

Erdgas ist ein praktischer, sparsamer, sicherer und umweltschonender Energieträger.

**Erdgas ist sicher!** Sämtliche Einrichtungen werden regelmäßig von Fachleuten überprüft. Kunden sollten niemals selbst versuchen, Gasgeräte zu reparieren oder zu verändern – dafür ist immer der Fachmann zuständig. Erdgas ist geruchlos. Zur Wahrnehmung wird es mit einem Geruchsstoff versehen, der mit dem **Geruch von faulenden Eiern** vergleichbar ist.

### Vorsichtsmaßnahmen:

Folgende Maßnahmen müssen Sie zu Ihrer Sicherheit sofort ergreifen, wenn Sie Gasgeruch wahrnehmen:

- Gasgeruch innen: Sofort alle Fenster öffnen
- Gasgeruch außen: Sofort alle Fenster schließen
- Nicht Rauchen
- Keine elektrischen Schalter, Stecker, Klingeln betätigen
- Rufen Sie sofort unseren 24-Stunden Bereitschaftsdienst an.

### Rufnummer: 0 74 22 / 95 34-33.

Achtung: Telefonieren Sie nicht in Räumen mit Gasgeruch. Gehen Sie zum Nachbarn. Auch mit dem Handy nur im Freien telefonieren.

- Alle Absperrrichtungen der Gasleitung schließen! Dabei dürfen keine Funken entstehen
- Der Stör- bzw. Schadensort muss zugänglich gehalten werden
- Warten Sie das Eintreffen des Entstör- bzw. Bereitschaftsdienstes an einem sicheren Ort ab
- Alle Personen durch Klopfen oder Rufen zum Verlassen des Gebäudes auffordern. Achtung: Keine Klingel benutzen und vor allem keine Panik verursachen
- Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie auch dann eine Meldung machen, wenn der Gasgeruch nur schwach wahrnehmbar ist, oder wenn Sie auf der Straße Gasgeruch wahrnehmen

In jedem Heizungskeller gibt es eine Heizungs- oder Umwälzpumpe

Durchschnitt verbraucht eine veraltete Heizungsanlage rund 800 Kilowattstunden Strom pro Jahr

Wer bei einer Modernisierung zum Beispiel eine Luft/ Wasser-Wärmepumpe mit Pufferspeicher einbauen lässt, erhält 1800 Euro bzw. 2100 Euro Zuschuss

Weitere Informationen unter [www.sparpumpe.de](http://www.sparpumpe.de)

## Freude am Reisen zum Beruf gemacht

### Eva Mathy zeigt Touristen Südafrika

Seit 41 Jahren lebt die gebürtige Dunningerin Eva Mathy in Südafrika

Zusammen mit vier weiteren jungen Frauen fliegt die gelernte Krankenschwester als „freie Schwester“ nach Johannesburg

Bei den Dominikanerinnen lernt Eva Mathy beide Seiten von Südafrika kennen

Schon kurz nach ihrer Ankunft in der neuen Heimat trifft sie ihren späteren Ehemann

Fröhlich öffnet Eva Mathy die Tür. Im Dachgeschoss eines schmucken Häuschens in Dunningen hat sie ihr zweites Zuhause in der alten Heimat eingerichtet. „Ich bin eine geborene Miller und habe meine Kindheit, Jugend und Schulzeit in Dunningen verbracht“, erzählt sie. Doch seit 41 Jahren ist ihr Lebensmittelpunkt genau 15.915 Kilometer weit entfernt. Und man wäre 223 Stunden unterwegs, wollte man den Anweisungen des Routenplaners folgen und mit dem Auto nach Johannesburg in Südafrika fahren ...

Eva Mathy hat 1971 eine andere, wesentlich bequemere Route gewählt: Sie flog gemeinsam mit vier jungen Frauen nach Südafrika. Doch mindestens so abwechslungsreich wie eine Reise durch Algerien, Niger, Äthiopien, Kenia, Tansania und Simbabwe war auch ihr Lebensweg.

1967 begann Eva Mathy in Rottweil die Ausbildung zur Krankenschwester, die sie 1970 abschloss. Nach einem weiteren Jahr in Rottweil las sie eine Anzeige der Missions-Dominikanerinnen: „Die haben Krankenschwestern gesucht, das hat mich sehr gereizt.“ Zwei Mädchen aus der Schweiz, zwei aus Österreich und sie als Deutsche unterschrieben Einjahresverträge, und im April 1971 flog das Quintett als „freie Schwestern“ nach Johannesburg.



Die Dominikanerinnen betrieben zwei große Entbindungs-Hospitäler in Johannesburg und in Pretoria. Damals waren das „weiße Krankenhäuser“, im Apartheidstaat Südafrika herrschte auch im Gesundheitswesen strikte Rassentrennung. Für die schwarze Bevölkerung gab es in Soweto und Johannesburg eigene Hospitäler. Doch die Dominikanerinnen unterhielten auch Kliniken in drei „Homelands“, den Schwarzen überlassene Reservate. „In den beiden Privathospitälern der Missionsdominikanerinnen für die Weißen wurde Geld gemacht, um die Missionshospitäler der Schwarzen zu betreiben. Wir hatten ganz reiche

Patientinnen, die sich gerne von den deutschen Schwestern pflegen ließen.“

Die Missionshospitäler in den Homelands hat die junge Krankenschwester erst viel später kennen gelernt, wenn die Nonnen Hilfsgüter dorthin gebracht haben. Besonders von der Gesangkunst der Kinder und der Schwestern war sie begeistert: „Die Schwestern haben den Kindern ein Lied beigebracht und die konnten das fünfstimmig nachsingen. Das war so schön.“ Aber Eva Mathy erlebte auch die dunklen Seiten wie Armut und soziales Elend in den Homelands. Sie berichtet von gewalttätigen Auseinandersetzungen und Vergiftungen.

Sehr schnell klappte es auch mit der Liebe in der neuen Heimat: Im April 1971 angekommen, lernte Eva Mathy schon im August ihren künftigen Ehemann Diethard kennen: „Der meinte, ich solle doch meinen Einjahresvertrag verlängern. Das habe ich auch sehr gerne gemacht.“ Ihr Mann stammt ebenfalls aus Deutschland, war mit seinem Vater nach Südafrika ausgewandert. 1973 heirateten die beiden, das Ehepaar hat zwei Töchter, Bastienne und Isabelle, und drei Enkel.

Über die Familie ihres Mannes kam Eva Mathy schließlich zu ihrem Traumberuf – Reiseleiterin. Eine Schwägerin arbeitete in der Reisebranche und konnte sie überzeugen,



Eva Mathy als junge Mutter und Krankenschwester mit ihrer Tochter Isabelle und zwei der Missionsdominikanerinnen, Schwester Francis und Schwester Silvestra in Johannesburg Anfang der 80er Jahre.



*Eva Mathy unterwegs und zuhause: Elefantenherde am Olifantsriver im Kruger National Park, mit Gästen auf Pirschfahrt und im Garten des Hauses in Johannesburg mit Freunden.*

dass sie ihre Leidenschaft zum Beruf machen sollte. Mitte der 80er Jahre stieg sie aus dem Pflegeberuf aus und ließ sich zur Reiseleiterin ausbilden. „Das mache ich nun seit gut 25 Jahren und es ist das Beste, was mir je passiert ist.“ Die Dunningerin ist für eine große südafrikanische Firma als Reiseleiterin tätig. Sie empfängt die Gäste am Flughafen und reist mit ihnen durch Südafrika, zeigt ihnen die schönsten Seiten, erzählt von Land und Leuten und beantwortet alle Fragen – immer wieder auch zum Thema Apartheid.

Daran erinnert sie sich mit sehr gemischten Gefühlen: „Es war schon ungemütlich für uns.“ Der Bahnhof von Johannesburg hatte oben eine riesige Halle, in der kaum Menschen waren – das war der Teil nur für Weiße. „Und unten im Souterrain, nur für die Farbigen, war es drückend heiß



*Mathys Töchter Bastienne (links) und Isabelle.*



*Stolz in Schuluniform: die Enkel Lukas (11 Jahre), Tobias (8) und Charlotte (6).*

und übertoll. Da wurde man nur so durchgeschoben. Es war absurd. Es gab Getränkeshops für „Blankes“ und „nie Blankes“ und Parkbänke für Weiße und Nicht-Weiße. Das war für mich das Schrecklichste.“

Nach dem Regierungswechsel 1994 hatten vor allem die Schwarzen große Erwartungen an die neue Regierung, die diese nicht erfüllte: „Heute ist die Korruption ein ganz großes Problem.“ Die Schwierigkeiten lassen sich zumindest zum Teil auch auf die Versäumnisse der alten Apartheidregierungen zurückführen, glaubt Mathy: 1994 wollten junge schwarze Südafrikaner auch verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen, doch sie waren darauf nur schlecht vorbereitet: „Das muss man der alten Regierung anlasten, die Schulbildung der schwarzen Schüler war nicht ausreichend.“ Heute ist das anders: Mathys Töchter haben gemeinsam mit Schwarzen studiert.

Aktuell kommt ein weiteres Problem hinzu: Wegen einer Quotenregelung sinken die Chancen junger weißer Südafrikaner auf eine gute Stelle. „Viele junge Leute packen ihre Koffer.“ Sie versuchen nach Großbritannien, Australien, Kanada oder Neuseeland auszuwandern oder, wenn sie britisches Erbgut haben, nach Holland. Vor allem junge Akademiker verlassen das Land – gleichzeitig leben in Südafrika etwa zehn Millionen Flüchtlinge.

Und dann muss Eva Mathy doch immer wieder über ihre neue Heimat staunen, etwa über die Fußballweltmeisterschaft 2010: „Das war eine tolle Sache, keiner hätte uns das zugeutraut.“ Sie bekam sehr gute Jobs während der WM, zum Schluss betreute sie die Spielerfrauen der nieder-

ländischen Nationalmannschaft. „Die waren ganz schlechte Verlierer“, erinnert sie sich.

Das Leben für Weiße ist in Südafrika immer noch komfortabler als für die große Mehrheit. Doch die hohe Kriminalität macht auch Eva Mathy und ihrer Familie zu schaffen: „Wir haben unser Haus abgesichert, so ein bisschen wie Fort Knox.“

Nun blickt sie aus dem Fenster ihrer Dunninger Dachwohnung Richtung Eschach, am Horizont die dunklen Fichten: „Wenn ich hier so rausschaue, es ist herrlich“, seufzt sie, „aber wenn ich dann mit Gästen im Kruger Nationalpark unterwegs bin und beinahe einen Elefanten anfassen könnte, das ist es eben auch.“ Weil ihr Herz halb an Dunningen und halb an Johannesburg hängt, könnte sie sich auch nicht vorstellen, in Südafrika bererdigt zu werden. „Meine Tochter sagt immer, sie schmuggelt mal meine Urne mit nach Dunningen“, erzählt sie schmunzelnd. Doch vorher wird Eva Mathy noch viele Male zwischen diesen beiden Welten pendeln. Per Jumbo-Jet in gerade mal zehn Stunden.

Wenn sie in letzter Zeit in der alten Heimat war, arbeitete Eva Mathy an einem afrikanischen Kochbuch. Mit ihren Gästen probiert sie auf ihren Touren die verschiedensten Gerichte aus, und die Gäste fragen: „Wie geht das, können Sie uns das aufschreiben.“ Irgendwann habe jemand gefragt, weshalb sie nicht all die wunderbaren Rezepte sammle. „Da wurde die Idee zum Kochbuch geboren.“ Im Mai 2012 ist das Buch mit vielen Bildern aus Südafrika und Fotos von den Gerichten erschienen. Man kann es im Internet bestellen unter [www.eva-mathy-kochbuch.de](http://www.eva-mathy-kochbuch.de)

Mitte der 80er Jahre macht sie aus ihrer Leidenschaft den Traumberuf und wird Reiseleiterin

Am Bahnhof von Johannesburg erlebt Eva Mathy die Rassentrennung hautnah

Über die Leistung der Südafrikaner bei der Ausrichtung der Fußball-WM 2010 staunt sie heute noch

Die Eschach und der Kruger Nationalpark – beides hat für die Dunningerin seinen besonderen Reiz



*Kinderaktionsnachmittag  
im Freibad Tennenbronn*



*Wasserspielgeräte durften beim  
Freibadsommer 2012 nicht fehlen*

## **Der Sommer im Freibad war heiß!**

Viel Spaß und Action gab's bei den  
verschiedenen Sommeraktionen 2012  
im Freibad Tennenbronn.



*Das Open-Air-Kino mit den Filmen  
„Tom Sawyer“ und „Ziemlich beste Freunde“*



*Schnuppertauchen mit dem Tauchclub Koralle*



*Kasperletheater von der  
Freiburger Puppenbühne*



# Rasend schnell über den Schwarzwald mit der neuen Hirschgrund Zipline-Area

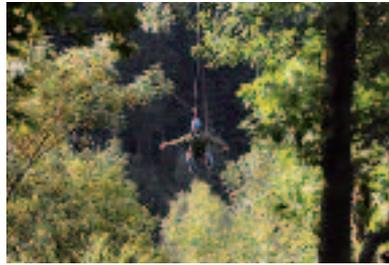
Aus dieser Perspektive hat man den Schwarzwald selten gesehen: In bis zu 83 Metern Höhe geht es an einem Stahlseil in rasanter Fahrt über die Tannenwipfel, und das mit bis zu 60 Stundenkilometern. Die neue Hirschgrund Zipline-Area Schwarzwald bietet vollkommen neue Einblicke – und ein ganz besonderes Erlebnis von Geschwindigkeit. Die Anlage im Heubachtal in der Nähe von Schenkenzell ist seit April 2012 in Betrieb und hat schon viele Besucher begeistert, darunter sogar die Profis des Fußball-Bundesligisten Schalke 04. Das Team hat während eines Trainingslagers in Donaueschingen einen Ausflug ins Heubachtal unternommen.

Aber was ist eine Zipline? Das sind gespannte Stahlseile über das Tal, die mit Gurt, Helm und einer speziellen Seilrolle befahren werden. Diese Ziplines, auch Flyingfox genannt, kennt man aus Hochseilgärten, allerdings nicht in dieser Höhe und Länge. Die Ziplines bestehen aus verzinkten und oberflächenveredelten Drahtseilen mit zwölf Millimeter Durchmesser, sie tragen bis zu 15 Tonnen. Um die sensible Landschaft des Heubachtals zu schonen, wurden sie unauffällig in die Umgebung integriert. Die Seile sind um Bäume gelegt – und weil Sicherheit oberste Priorität hat, wurden diese zuvor von einem Baumgutachter geprüft.



Die verwendeten Drahtseile können bis zu 15 Tonnen Gewicht tragen.

Insgesamt sieben verschiedene Bahnen mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden bietet der Parcours bei Schenkenzell, zusammen umfasst die Anlage 1,6 Kilometer Fahrvergnügen. Eine Runde mit allen Bahnen dauert etwa zwei Stunden. Start ist auf Podesten aus Douglasienholz, die rund um Bäume gebaut wurden und die bis zu neun Personen tragen können. Für den Einstieg kann man auf zwei Übungsbahnen das



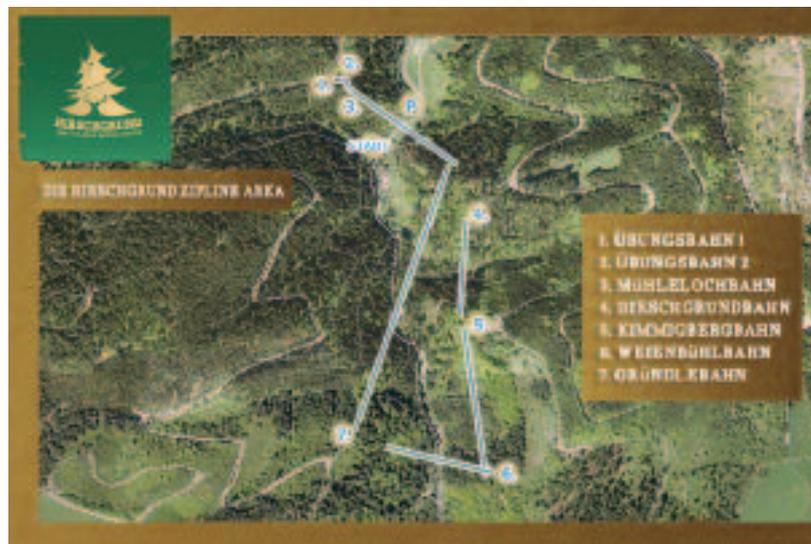
Zipline-Gefühl testen, richtig abwärts saust man dann auf der Mühlelochbahn, der Hirschgrundbahn, der Kimmigbergbahn, der Weienbühlbahn und der Gründlebahn. Auf einem Rundkurs geht es über Steilhänge und Täler, Hügel und Bäche. Die Ziplines sind untereinander durch malerische Pfade verbunden – dabei hat jede Bahn ihren ganz eigenen Charakter: vom entspannten Dahingleiten der Kimmigbergbahn bis zum ultimativen Flug mit der Gründlebahn, die mit 570 Metern Länge und 83 Metern Höhe die längste Zipline Deutschlands ist.

Für das Vergnügen gelten einige Regeln: Die Ziplines dürfen nur mit



einem ausgebildeten Guide befahren werden, der bis zu acht Personen durch die Anlage begleitet. Wer mitfahren möchte, muss neun Jahre oder älter sein und mindestens 40 Kilogramm wiegen. Das Höchstgewicht pro Person liegt bei 115 Kilogramm.

Wer einmal über die Baumwipfel „sauen“ möchte, muss sich sputen: Die Anlage ist noch bis zum 30. November geöffnet, dann ist Winterpause. Vom 1. Februar 2013 an ist die Hirschgrund Zipline-Area allerdings wieder in Betrieb. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich, entweder über die Internetseite [www.hirschgrund-zipline.de](http://www.hirschgrund-zipline.de) oder telefonisch unter 07422/240693.



Insgesamt sieben verschiedene Bahnen mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden bietet der Parcours bei Schenkenzell.

Die Anlage ist seit April 2012 in Betrieb und hat schon viele Besucher begeistert

Die Anlage umfasst zusammen 1,6 Kilometer Fahrvergnügen

Die Gründlebahn ist mit 570 Metern Länge und 83 Metern Höhe die längste Zipline Deutschlands

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich, entweder über die Internetseite [www.hirschgrund-zipline.de](http://www.hirschgrund-zipline.de) oder telefonisch unter 07422/240693

# Aktuelle Trinkwasser-Werte für Schramberg und die Stadtteile

Das Trinkwasser in den verschiedenen Zonen wird ein bis zwei Mal jährlich von einem unabhängigen Institut untersucht

In Deutschland unterliegt Trinkwasser strengen Kontrollen und Richtlinien, es ist ein schützenswertes Gut

Die Stadtwerke legen großen Wert auf kompromisslose Wasserqualität und zuverlässige Belieferung der Kunden

**So geht's:**

1. Wählen Sie den Stadtteil und gegebenenfalls die Straße in der Sie wohnen aus. Der Buchstabe steht für Ihr Versorgungsgebiet (Zone)
2. Wählen Sie in der Tabelle rechts unten Ihre Zone aus. Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zu Ihrem Trinkwasser

Trinkwasser ist das wichtigste Lebensmittel, das durch nichts ersetzt werden kann. Deshalb ist es ein schützenswertes Gut. In Deutschland unterliegt Trinkwasser strengen Richtlinien und Kontrollen. Abhängig von der abgegebenen Menge in den jeweiligen Zonen werden periodisch ein bis zwei Mal jährlich die chemischen Parameter untersucht. Routinemäßige Proben auf mikrobiologische Keime und Bakterien finden zwischen vier und zwölf Mal im Jahr statt.

Im Frühjahr 2012 wurde das Trinkwasser der Stadtwerke Schramberg durch das Institut eurofins in Tübingen untersucht. Die aktuellen Ergebnisse stehen auf diesen Seiten – jeweils mit den zugehörigen Straßen und Zonen. So können Sie sich schnell einen Überblick über die Qualität Ihres Trinkwassers sowie über Härtegrade und Bestandteile verschaffen.

Diese Informationen sind auch jederzeit abrufbar im Internet unter: [www.stadtwerke-schramberg.de](http://www.stadtwerke-schramberg.de) > Wasser/Abwasser > Härtegrade/Wasserqualität.

Die Wasserhärtebereiche in der Wasserversorgung der Stadtwerke Schramberg werden nach §8 des Gesetzes über die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln (Wasch- und Reinigungsmittelgesetz – WRMG) vom 1. Januar 2007 nach BGBl.I.S entsprechend §7 Absatz 1 Satz 5 bekanntgegeben.

Gemäß §16 Absatz 4 der Verordnung über Trinkwasser und über Wasser für Lebensmittelbetriebe (Trinkwasserverordnung – TrinkwV) vom 1. März 2003 geben wir die bei der Trinkwasseraufbereitung in unseren Anlagen und den Anlagen der Zulieferer nach Bedarf eingesetzten Zusatzstoffe bekannt.



Straßenverzeichnis	Zonen		
<b>Talstadt</b>			
Adolf-Kolping-Straße	B	Hohenbergstraße	A
Am Bergstöffel	A	Im Hagenwinkel	C
Am Brestenberg	A	Josef-Andre-Straße	A
Am Felsenkeller	A	Kirnbachstraße (Gebäude: 1 – 27)	A
Am Hammergraben	A	Kirnbachstraße	
Am Mühlegraben	A	(Gebäude: 29 bis Ende)	A
Am Paradiesberg	C	Kühlloch (Gebäude: 12 und 14)	B
Am Schlössle	A	Landenbergerstraße (alle Gebäude außer 58/1 und 60/1)	A
Am Sonnenberg	C	Landenbergerstraße	
Am Vogtsbach	C	(Gebäude 58/1 und 60/1)	C
Amselstraße	C	Lauterbacher Straße	A
Amtlehenweg	A	Leibbrandstraße	A
An der Steige		Meierhof	F
(Gebäude: 2 bis 68 und 1 bis 65)	A	Marktstraße	A
An der Steige		Mörikestraße	A
(Gebäude: ab 72 und ab 67)	C	Mühlengrabenweg 4	A
Arthur-Junghans-Straße	A	Obere Satteldecke	A
Auf dem Heideckle	C	Oberer Göttebach	
Bahnhofstraße	A	(Gebäude: 1 bis 11)	B
Bauernhofweg	A	Oberer Göttebach	
Beim Meierhof (Gebäude: 8 + 10 und 1 bis 9 und 13 bis 23)	F	(Gebäude: 13 bis Ende)	B
Berneckstraße (Gebäude: 1 – 111)	A	Oberer Kirnbach	C
Berneckstraße		Obermühlhofweg	A
(Gebäude: 115 bis Ende)	A	Oberndorfer Straße	
Billionenweg	B	(Gebäude: 2 bis 94 und 1 bis 97)	A
Bocksburgweg	A	Oberndorfer Straße (Gebäude: 98 bis 116 und 101 bis 187)	C
Buchenweg	B	Oberndorfer Straße	
Bühlestraße	A	(Gebäude: ab 196)	B
Bühlestraße (Gebäude: 20 bis 31)	A	Oelewegle	A
Burgweg (Gebäude: bis 33)	A	Paradiesgasse	A
Burgweg ab 53	C	Parktorweg (alle Gebäude außer Kreiskrankenhaus)	A
Drosselweg	C	Parktorweg (Gebäude: 10 und Kreiskrankenhaus)	C
Erhard-Junghans-Straße	C	Rappenfelsen	A
Eugen-Ritter-Straße	A	Rausteinstraße	A
Falkenstein	A	Rochus-Merz-Straße	A
Falkensteinstraße	A	Roßwaldstraße	C
Friedhofstraße	A	Sailerwegle	A
Geißhaldenstraße	A	Sängerstraße	A
Gewerbepark H.A.U	C	Satteldecke	A
Glasbachweg	B	Schillerstraße	A
Goethestraße		Schiltachstraße	A
(Gebäude: 2 bis 26 und 1 bis 23)	A	Schilteckstraße	A
Goethestraße		Schlangenbühl	C
(Gebäude: ab 28 und ab 39)	C	Schönbronn	B
Göttebachstraße		Schwabenhof	A
(Gebäude: 2 bis 28 und 1 bis 37)	A	Schwabenstraße	A
Göttebachstraße		Staighäusle	B
(Gebäude: 26/1, 28/1, 30/1, 32/1, 42/1, 42, 44 und 49)	C	Strickergasse 3	C
Grafenweg	A	Thaddäusweg	C
Graf-von-Bissingen-Straße	A	Theresenweg	C
Hammerwerkshalde	C	Tiersteinstraße (Gebäude gerade bis 36 und ungerade bis 57)	A
Hardtstraße		Tiersteinstraße (Gebäude: gerade ab 38 und ungerade ab 59)	C
(Gebäude: 2 bis 32 und 1 bis 27)	B	Tösstraße	A
Hauptstraße	A	Uhlandstraße	A
Hebelstraße	A		
Hermann-Haas-Straße	A		

Vogtshofweg	A	Bergstraße	E	Leonberg	E
Weihergasse (Gebäude: 2 bis 10 und 1 bis 23)	A	Berneck	E	Löwenstraße 1 bis 10 und 12	E
Weihergasse (Gebäude: 20 bis 30 und 29 bis 59)	C	Birkenweg	G	Löwenstraße 11 und 13 bis 44	E
Weihergasse (Gebäude: 50 + 54 und 75 bis 93)	C	Bruck	E	Milanweg	G
Wernerstraße	A	Buchenweg	G	Mozartstraße	E
Wiesenwegle (Gebäude: 1 bis 13)	C	Bühl	G	Mühlenstraße	E
Wiesenwegle (Gebäude: 37 bis 51)	B	Bühlweg	E	Ostlandstraße	E
Wolf-Hirth-Straße (Bühleversorgung)	C	Bussardweg	G	Purpen	G
Wolf-Hirth-Straße (Gebäude: 4 bis 17)	C	Dohlenweg	G	Purpenhalde	G
Wolf-Hirth-Straße (Gebäude: 1, 2 und 3)	A	Dorfbergstraße	G	Rebhuhnweg	G
Zeppelinstraße	A	Eichbach	G	Remsbach	G
		Eichenweg	G	Sägestraße	E
		Erlenweg	G	Schillerstraße	G
		Eulenweg	G	Schiltachstraße	E
		Falken	G	Seilerecke	G
		Falkenweg	G	Sommermoos	G
		Fasanenweg	G	Sonnenstraße 1 bis 14	E
		Fernblick	G	Sonnenstraße 15 bis 26	G
		Fichtenweg	G	Sperberweg	G
		Friedhofstraße	E	Starenweg	G
		Gersbach 1 bis 231	E	Steige 1 bis 21	E
		Gersbach 235 bis 241	G	Steige 24 bis 26	G
		Gersbach 243	G	Steinweg	E
		Ginsterweg	G	Talstraße	E
		Goethestraße 1 bis 10	G	Tannenweg	G
		Goethestraße 12	G	Trombach	G
		Habichtweg	G	Uhuweg	G
		Hansjakobweg	G	Unterm Dorf	E
		Hauptstraße	E	Weg am Schächtle	G
		Hebelstraße	G	Weierhalde	E
		Hermannstraße	E	Wiesenstraße	E
		Hinter der ev. Kirche	E		
		Höhenstraße	E	<b>Heiligenbronn</b>	<b>Zone</b>
		Hub	E	alle Straßen	B
		Im Wiesle	G	<b>Sulgen</b>	<b>Zone</b>
		Kiefernweg	G	alle Straßen	B
		Kirchstraße	E	<b>Waldmössingen</b>	<b>Zone</b>
		Lärchenweg	G	alle Straßen	D

Zone	A	B	C	D	E	F	G
	Mischwasser aus dem Hochbehälter Schwabenhof	Mischwasser aus dem Hochbehälter Sulger Berg	Reinwasser von der Wasserver-sorgung Kleine Kinzig	Mischwasser aus dem Wasserturm Waldmössingen	Quellwasser aus dem Hochbehälter Hub	Reinwasser aus dem Hochbehälter Heiligenmatte	Quellwasser aus dem Wasserwerk Eichbach
<b>zugegebene Zusatzstoffe</b>	Chlor	Chlor	Chlor; Calcium-carbonat	Chlor	Calcium-carbonat	Calcium-carbonat	Chlor; Calcium-carbonat
<b>Härtegrad °d</b>	5,2	9	3,6	10,1	4,4	5,3	4,5
<b>Härtebereich</b>	weich	mittel	weich	mittel	weich	weich	weich
<b>PH-Wert</b>	7,98	7,75	8,29	7,72	8,24	8,2	7,79
<b>Calcium</b>	25,1	39,5	23,9	43,6	25,9	31,3	27,9
<b>Magnesium</b>	7,1	15,1	1,1	17,4	3,1	4,1	2,4
<b>Natrium</b>	3,6	2	1,4	2,7	0,9	1,3	2,2
<b>Kalium</b>	1,8	1,4	0,9	2	1,2	1,5	2
<b>Eisen</b>	0,023	0,005	< 0,001	0,005	0,004	0,006	0,004
<b>Mangan</b>	0,011	0,002	< 0,006	< 0,001	< 0,001	< 0,013	< 0,001
<b>Ammonium</b>	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02
<b>Chlorid</b>	9,8	6,6	5,2	5,6	2,6	3,1	4,8
<b>Sulfat</b>	5	4	3,6	6	2	4	4
<b>Nitrat</b>	6,2	5,8	2,7	2,6	4,9	5,7	7,6
<b>Nitrid</b>	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01	< 0,01
	30.04. 2012 eurofins	30.04. 2012 eurofins	03.08. 2011 TZW	30.04. 2012 eurofins	30.04. 2012 eurofins	06.07. 2011 eurofins	30.04. 2012 eurofins

# Kinderkult

## DER ALTWEIBERSOMMER - SCHON HERBST ODER NOCH SOMMER?



Hallo liebe Kinder,  
mein Großvater sagte  
mir neulich, er hoffe auf  
einen schönen  
Altweibersommer.  
Ich natürlich auch,  
denn dann habe  
ich noch ein bisschen  
Zeit um Vorräte zu  
sammeln. Mein Opa er-  
zählte mir dann auch,  
warum ein schöner  
Herbst auch Altweiber-  
sommer genannt wird.  
Davon will ich Euch  
heute erzählen,  
also passt  
mal auf .....



**Viele Grüße Euer Eddi**

Der Altweibersommer ist eine meteorologi-  
sche Besonderheit und bezeichnet einen  
Zeitraum gleichmäßiger, warmer  
Witterung im September und Oktober. Der  
Ursprung dieser Bezeichnung führt in die  
germanische Mythologie. Mit weiben  
wurde im Altdutschen das Knüpfen von  
Spinnweben bezeichnet.



**Die im Morgentau sichtbaren Spinnweben  
geben dem Herbstwetter seinen Namen.**

Oft liegt ein stabiles Hochdruckgebiet über  
Mitteleuropa vor, das für warmes und stabi-  
les Wetter sorgt. Der Sommer klingt so  
langsam aus und man bezeichnet diese  
Zeit deshalb als Altweibersommer. Typisch



### DIE PLANETEN DES SONNENSYSTEMS

#### DER SATURN

Saturn ist der zweitgrößte Planet und  
einer der schönsten überhaupt. Er ist als  
heller Stern sehr gut mit bloßem Auge zu  
erkennen und jetzt im Herbst abends be-  
sonders gut sichtbar. Besonders markant  
sind seine Ringe, die aus zentimeter-  
großen bis hausgroßen Gesteinsbrocken  
bestehen. Saturn ist ein aus Wasserstoff  
und Helium bestehender Riesenplanet  
und hat keine Oberfläche wie die  
Erde. Unter den Wolken herrscht so ein  
großer Druck, dass der Wasserstoff me-  
tallisch flüssig wird. Saturn hat 62  
Monde, der bekannteste ist Titan.  
Er hat eine Stickstoffatmosphäre mit  
flüssigen Methanseen darunter.

Schon ein einfaches Teleskop zeigt die  
Ringe und den Mond Titan. Mit besseren  
Teleskopen erkennt man weitere Monde  
und andeutungsweise Wolkenbänder  
wie beim Jupiter.



Die Saturnatmosphäre ist mit  $-195^{\circ}\text{C}$   
sehr kalt und es toben dort heftige  
Orkane mit Geschwindigkeiten bis zu  
1.800 km pro Stunde. Ein Saturnjahr  
dauert fast 30 Erdenjahre. Saturn ist  
über 800 mal größer als die Erde.



Die Sonde Cassini befindet sich seit  
2004 im Saturn-Orbit und soll bis 2017  
Fotos und Daten liefern.

Die Raumsonde Cassini ist seit 2004 in  
der Saturn-Umlaufbahn und funkt atem-  
beraubende Bilder zur Erde. Sie funktio-  
niert immer noch und wird hoffentlich  
noch weitere 5 Jahre arbeiten. Das  
Landemodul Huygens landete sogar auf  
dem Mond Titan und schickte ebenfalls  
Fotos zur Erde.

#### Nistkästen reinigen nicht vergessen!

Wie jedes Jahr im  
Herbst müssen wir un-  
sere Nistkästen mit  
einem kleinen Besen  
oder einer Bürste  
gründlich reinigen.  
Bitte kein Reinigungs-  
mittel verwenden!  
Ausbürsten genügt voll-  
kommen. Der saubere  
Nistkasten wird von  
manchen Vögeln auch  
als Schlafplatz im Winter  
benutzt.



sind auch die morgendlichen Nebelfelder  
in den Flussniederungen, die sich durch die  
noch ausreichend starke Sonneneinstrah-  
lung vormittags auflösen. In den USA gibt  
es diese Wettererscheinung auch – dort  
heißt sie „Indian Summer“. Die trockene  
Witterung sorgt für gute Fernsicht und in-  
tensiviert den Laubfall und die Laubverfärbung.

An September-Tagen mit sonnigem Wetter  
kühlt es in den klaren Nächten stark ab, so



**Ein anderes Herbstsymbol: bunte Kürbisse**

dass in den Morgenstunden durch den Tau  
die Spinnweben deutlich zu erkennen sind.  
Die glänzenden Spinnweben glitzern im  
Sonnenlicht wie lange, silbergraue Haare.

Im Christentum entstanden Legenden, die  
berichten, dass die Silberfäden des Altwei-  
bersommers aus dem Mantel Marias stam-  
men, den sie bei ihrer Himmelfahrt trug.  
Im Volksmund heißen deshalb diese Spinn-  
fäden auch „Marienfäden“.  
In Wetterstatistiken ist diese Schönwetter-  
periode seit etwa 200 Jahren nachweisbar  
und in Bauernregeln sogar seit mehreren  
Jahrhunderten.



# Die spannende Geschichte der Uhr

## Junghans-Firmenmuseum gibt Einblick

„Wir wohnen einem historischen Moment bei“, lacht Junghans-Geschäftsführer Matthias Stotz. Gerade hat Gernot Stähle, seit Jahren in Sachen Uhrengeschichte ehrenamtlich engagiert, im Fundus des Firmenmuseums Junghans an der Geißhalde eine interessante Entdeckung gemacht: „Das ist die allererste Junghans Ato. Das war die erste transistorgesteuerte Armbanduhr von Junghans.“ Tatsächlich: Auf der Rückseite ist eingraviert: „No. 1 1.9.1961“.

Immer wieder machen Stähle und seine Kollegin Karin Becker solche ungewöhnlichen Entdeckungen, bei ihrer Arbeit im vierten Stock des Baues 46 auf dem historischen Firmengelände. Nach der Übernahme der damals insolventen Uhrenfabrik Junghans durch die Familie Steim war schon bald die Idee entstanden, ein eigenes Firmenmuseum einzurichten. „Es zeigt eine Auswahl aus Uhrenbeispielen über die gesamte Firmengeschichte hinweg“, so Stotz. In ehrenamtlicher Arbeit haben Karin Becker, Siegfried Wahr, Dietmar Fuchs und Gernot Stähle die Dauerausstellung zusammengestellt, die Hintergründe erforscht und die erklärenden Texte gestaltet. Pünktlich zum 150. Firmenjubiläum 2011 öffnete das neue Museum seine Pforten.

Die Besucher können sehen, wie sich die Technik der Uhr und damit die Produktion auch in Schramberg gewandelt hat. Es beginnt mit den Schwarzwälder Uhren um 1850, also noch vor der Gründung der Firma Junghans.

Auf zwei Zeitstrahlen im Eingangsbereich des Museums ist die Firmengeschichte von Junghans der technischen Entwicklung bei der Uhrenproduktion gegenübergestellt. Die Tendenz zu immer kleineren Werken ist deutlich zu erkennen: Zunächst die Großuhren, dann Tisch- und Taschenuhren bis Junghans schließlich in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts zu einem der weltweit führenden Hersteller von mechanischen Armband-Uhren wurde. „Bei den besonders genauen Chronometern war Junghans 1956 weltweit nach Rolex und Omega die Nummer 3“, erinnert Stotz an die Blütezeit des Unternehmens.

Ein Großteil der Uhrensammlung der Firma ging in den 80er Jahren an die Stadt Schramberg. Deshalb kann man die Geschichte der Uhr auch im Stadtmuseum und in der Erlebniswelt Erfinderzeiten in der H.A.U. studieren. Das Firmenmuseum will diesen beiden städtischen Einrichtungen keine Konkurrenz machen, zeigt aber besondere Raritäten, und soll die eigene Firmengeschichte bewahren. Das Museum steht interessierten Besuchergruppen auf Anmeldung offen. „Weil wir ein Museum sind, durch das geführt wird, können wir gut auf die Interessen unserer Besucher eingehen“, so Karin Becker.

Junghans-Geschäftsführer Stotz nutzt das Museum als wichtige Ergänzung seiner Arbeit. Er führt Geschäftspartner, Uhrenkundige und Journalisten gern durch die Ausstellung: „Die Bedeutung der Marke Junghans kann man mit Hilfe der Ausstellung wun-



Dr. Herbert O. Zinell und Dr. Hans-Jochem Steim bei der Eröffnung anlässlich des 150. Firmenjubiläums.

derbar herausarbeiten.“ Aber auch Inspirationen für neue Uhrenreihen holen: „Die ‚Junghans-Meister-Serie‘ beispielsweise basiert auf den geschichtsträchtigen Vorlagen aus der Blütezeit der Mechanik.“

Das Museum zeigt auch, dass Junghans technologisch oft eine Vorreiterrolle gespielt hat. So bei der Übernahme amerikanischer Produktionsweisen im späten 19. Jahrhundert oder bei der olympischen Sportzeitmessung 1972 in München. Dank jahrelanger Forschungs- und Entwicklungsarbeit gelang es den Junghans-Technikern eine Methode zu finden, wie Fehlstarts objektiv festgestellt werden konnten und die Zeiten der Sprinter nicht mehr von der Genauigkeit einzelner Kampfrichter mit der Stoppuhr abhingen.

Immer wieder machen die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Junghans Museums interessante Entdeckungen

Anlässlich des 150. Firmenjubiläums im Jahr 2011 wurde die Ausstellung eröffnet

Bei den besonders genauen Chronometern war Junghans 1956 weltweit nach Rolex und Omega die Nummer 3

Das Museum zeigt auch, dass Junghans technologisch oft eine Vorreiterrolle gespielt hat



Geschäftsführer Matthias Stotz, Gernot Stähle und Karin Becker in den Räumen des neuen Junghans Firmenmuseums an der Geißhalde in Schramberg.



Interessante Einblicke in die Uhrengeschichte erhalten die Besucher des Junghans Firmenmuseums, das im Jahr 2011 eröffnet wurde.

# Das sympathische Schwimmbad für die ganze Familie

## HALLENBAD SULGEN

Ihr Schwimmbad in nächster Nähe



INFO-TELEFON: 074 22/87 88



### ÖFFNUNGSZEITEN HALLENBAD

<b>Dienstag:</b>	6.30 – 7.30, 15.00 – 20.00 Uhr
<b>Mittwoch:</b>	15.00 – 20.00 Uhr
<b>Donnerstag:</b>	6.30 – 7.30, 14.00 – 21.00 Uhr
<b>Freitag:</b>	15.00 – 20.00 Uhr
<b>Samstag/Sonntag</b>	
<b>Feiertag:</b>	8.00 – 15.00 Uhr

### ÖFFNUNGSZEITEN SAUNA

<b>Dienstag:</b>	15.00 – 20.30 Uhr, Damensauna
<b>Mittwoch:</b>	15.00 – 20.30 Uhr, Herrensauna
<b>Donnerstag:</b>	15.00 – 20.30 Uhr, Damensauna
<b>Freitag:</b>	15.00 – 20.30 Uhr, Herrensauna



## STADTWERKE SCHRAMBERG

**Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG**  
**Stadtwerke Schramberg Eigenbetrieb e.K.**  
Gustav-Maier-Straße 11 · 78713 Schramberg  
Telefon: 074 22 / 95 34-0  
Telefax: 074 22 / 95 34-116  
E-Mail: [info@stadtwerke-schramberg.de](mailto:info@stadtwerke-schramberg.de)  
[www.stadtwerke-schramberg.de](http://www.stadtwerke-schramberg.de)